Wildenfels hatte seinen eigenen Lehnshof; darunter gehörten:
1) Die von Zehmen wegen Markersdorf, Clodra und Neumühle.
2) Die von Uffel, wegen Trünzig.
3) Die von Posern, wegen Wallttersdorf.
4) Die von Trütschler, wegen Culmitsch.
5) Die von Watzdorf, wegen Tännicht.
6) Der Rath zu Schneeberg, wegen des rothen Gutes in Schlemma.
7) Die Kirche und der Rath zu Lösnitz, wegen des Gotteswald; ferner der Grünerwald, der Hayn und das Erbgericht zu Zschoken. --

Bei einigen kommt die besondere Qualität der Sonnenlehne vor.

Früher gehörte auch das Rittergut Oelsnitz dazu, welches Hugo von Schönburg 1585 kaufte und die Aufhebung der Lehnsverbindung mit 800 fl. bezahlte.

Wie schon in der Geschichte der Neu-Laubacher Linie berichtet wurde, erhielt Johann Friedrich durch den Erfurter Hauptvergleich mit seinen Brüdern (am 30. Oct. 1665) Wildenfels, welches er nun, nach dem Anfall von Laubach (1676), mit dieser Herrschaft zusammen besaß. Durch Testamentsbestimmung war ihm auch sein ältester Sohn Friedrich Ernst in beiden Herrschaften gefolgt, verkaufte aber am 15. October 1709 Wildenfels seinem jüngsten Bruder, Heinrich Wilhelm, für 80,000 fl.

Graf Friedrich Ernst zu Solms errichtete am 30. Mai 1706 einen von dem Churfürsten August II. zu Krakau am 13. April desselben Jahres ratihabirten Rezeß, welcher im Manuscript in der königl. Bibliothek und im Wildenfelser Archive im Original befindlich ist[1]), nach welchem er wegen der Reichssteuern ein Aversional-Quantum von 500 Thlrn. geben sollte.

§. 82.

Heinrich Wilhelm, jüngster Sohn Johann Friedrichs zu Solms-Wildenfels-Laubach, war ein munterer Herr, von rascher und glücklicher Entschließung und gründlicher Landwirth, welcher von Vielen zu Rathe gezogen wurde. Er war geboren am 27. Mai 1675

[1]) Museum für sächs. Geschichte, Literatur und Staatskunde von D. Weiße c. b. Th. X. 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Wildenfels, ging wegen der Pest 1680 mit nach Laubach und 1687 mit seinen Brüdern nach Strasburg, von wo sie, wie schon früher angeführt wurde, fliehen mußten, um nicht als Geißeln von den Franzosen wegen zu zahlender 30,000 fl. Contribution, welche die Solmsischen Herrschaften im Reiche beisteuern mußten, zurückgehalten zu werden. 1692 ging er nach Halle, 1693 nahm ihn sein Onkel, der General-Major Graf Ulrich von Promnitz als Volontair mit in die Campagne, und als dieser 1694 zu Frankfurt plötzlich starb, trat er mit dem Grafen Alexander zu Dohna als Grand mousquetaire in brandenburgische Dienste, ging dann mit diesem in die Niederlande, war bei der Eroberung von Huy zugegen, wurde 1695 Cornet in demselben Corps und war unter dem General Heyden bei der Eroberung von Namur zugegen. Als 1697 der Krieg zu Ende ging, kam er als Lieutenant nach Berlin, wurde 1698 Capitain von der Infanterie unter dem nassau-weilburgischen oberrheinischen Kreis-Regimente, behielt jedoch den chur-brandenburgischen Dienst bei [1]).

Im Jahre 1700 wurde er Oberstlieutenant bei dem gedachten Kreis-Regimente [2]). 1701 ging er mit zur Königs-Krönung Friedrichs I. und wurde in demselben Jahre Oberst des genannten Kreis-Regimentes und Obristlieutenant in preußischen Diensten. — Er war auch mit vor Landau, welches am 10. September 1702 erobert und für welches sein Regiment als Besatzung bestimmt wurde. Von da jedoch rief ihn der Tod seiner Mutter nach Laubach. Bei dem damaligen Kronprinzen, dem nachmaligen Könige Friedrich Wilhelm I. von Preußen, stand er in besonderer Gnade, und als dieser eine Compagnie, um den Dienst zu lernen, errichtete, bei welcher der Kronprinz als Gemeiner war, wurde er bei derselben Feldwebel.

Friedrich Wilhelm I. schrieb auch in der Folge, als er König wurde, öfters in sehr gnädigen Ausdrücken an ihn und unterzeichnete sich: „meines lieben Feldwebels aufrichtig affectionirter F. W." — Am 15. Oct. 1709 wurde zu Wildenfels von Friedrich Ernst als Verkäufer und Heinrich Wilhelm als Käufer der Kaufcontrakt

---

[1]) Während doch bekannt ist, daß man nur Einem Herrn dienen kann.

[2]) Auf welche Art er hierzu avancirte, ist bei der Geschichte Friedr. Ernsts der Neu-Laubacher Linie schon ausführlich mitgetheilt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wegen der Herrschaft Wildenfels abgeschlossen. Das Brouillon dieses Kaufcontraktes findet sich, von Friedrich Ernsts Hand geschrieben, im Laubacher Archive; ebenso der churfürstl. sächsische Consens zu diesem Verkaufe und Friedrich Ernsts darauf behaltene Mitbelehnschaft.

In demselben Jahre wurde er General-Major und 1701 durch Kaiser Joseph I. und nachmals von Carl VI. zum Kämmerer ernannt.

Er vermählte sich zuerst mit Helene Dorothee, Grafen Joachim Heinrichs, Truchseß zu Waldburg, Tochter, zu Königsberg in Preußen 1703. Ihre Mutter hatte auf ihre Kosten den Friedrichsgraben von Labiau bis Königsberg angelegt, wofür sie die Zolleinnahme an demselben auf Lebenszeit bezog; nach ihrem Tode aber wurde dieser Graben und die daran liegenden Zölle von König Friedrich Wilhelm I. von ihren Erben mit 30,000 Thlr. reluirt und übernommen. Die Gattin Heinrich Wilhelms starb 1712 im Wochenbette, der Wittwer aber behielt die weiter unten aufgeführten Güter.

Im Jahre 1713 vermählte er sich wieder mit Sophie Albertine, des Burggrafen Friedrich zu Dohna-Wartenberg Tochter.

Als nach dem Tode seiner ersten Gemahlin (1712) der König den Friedrichsgraben und die darauf gelegten Zölle an sich zog und dagegen obgenannte Summe den Erben auszahlte, behielt Graf Heinrich Wilhelm die dabei angekauften Güter Scheliken, Medlanken und Glückshöfel.

Im Jahre 1722 kaufte er das Gut Sachsenfeld bei Schwarzenberg im Gebirge von den Feuerling'schen Erben und 1724 das Gut Steinbrücken unweit Gera von den Grafen Reuß zu Köstritz [1]).

Als 1727 der letzte Graf von Sumek, evangelischer Linie, zu Bielitz in Ober-Schlesien starb und keiner der Erben, die er per testamentum eingesetzt hatte und welche die Enkel des Bruders seiner Gemahlin, Erdmann, Grafen von Promnitz, nämlich: Johann Erdmann und dessen zwei Schwestern, welche beide an den

---

[1]) Bei einem im Laubacher Archive befindlichen Plane von Steinbrücken ist bemerkt: „Anno 1719 hat dieses Gut Graf Heinrich Wilhelm zu Solms von Graf Heinrich XXIV. Reuß von Köstritz vor 40,000 fl. Meißnisch gekauft und hat darin sowohl den Herrnhof ausgebaut, als auch Ziegel- und Kalkofen, Brau- und Malzhaus, Schenke ꝛc. gebaut."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fürsten Ludwig v. Anhalt-Köthen vermählt gewesen waren, und ihrer beiden Schwestern Kinder, die vier der Gräfin Benigna zu Solms und Bibianen, Herzogin zu Holstein-Norburg, zwei Kinder, welche die Herzogin Elisabeth Sophie Marie, Herzog August Wilhelms zu Braunschweig Wittwe und deren Bruder waren, — diese Herrschaft wegen der vielen Schulden und der hohen Indiction annehmen wollte, die evangelischen Unterthanen aber dringend darum baten, man möchte sie nicht unter katholischer Herrschaft lassen, ließ sich Heinrich Wilhelm auf vieles Zureden der Herzoge von Braunschweig und seiner beiden Brüder endlich dazu bestimmen, diese Erbschaft anzutreten, hatte aber viel Einbuße, Verdruß und Sorge davon. Er zog 1728 mit seiner ganzen Familie dahin, verbesserte die dortigen Güter, welche sehr zurück waren, um Vieles, versorgte seine Unterthanen in der Hungersnoth zur Genüge und baute verschiedene Vorwerke. Sein dritter Sohn, Heinrich Ludwig, welcher in russischen Diensten stand, wurde 1740 nach Schlesien geschickt, um daselbst für den russischen Hof die Herrschaft Wartenberg, welche dem exilirten Biron gehört hatte und confiscirt worden war, zu administriren; diese wurde nun von der Regentin Anna 1741 dem Feldmarschall von Münnich geschenkt und obgedachter Friedrich Ludwig, Münnichs Schwiegersohn, wurde als Ambassadeur an den königl. polnischen Hof gesendet. Der Feldmarschall bat hierauf den Grafen Heinrich Wilhelm, nach Wartenberg zu gehen und ein Auge auf die dortige Administration zu haben, auch seinen Rath zu besseren Einrichtungen zu geben. — Diesem Ersuchen entsprach er, starb aber schon am 15. Sept. 1741.

Schon 1739 verkaufte Heinrich Wilhelm an seinen ältesten Sohn Heinrich Carl für 80,000 fl. die Herrschaft Wildenfels, natürlich mit Confirmation der Lehnsherrschaft und Consens der Agnaten [1]).

§. 83.

Heinrich Carl, der zweite Sohn Heinrich Wilhelms, geb. am 8. Febr. 1706, succedirte dem Vater in Wildenfels.

Im Jahre 1707 nahmen ihn seine Eltern mit nach Sachsen,

[1]) Abschriften derselben sind im Laubacher Archive.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf